

Auszug aus

Ingrid Glomp

**Gut und verständlich schreiben
in zehn einfachen Schritten**

Ein Ratgeber und Workshop

***SCHREIBEN IST EIN HANDWERK:
MAN KANN ES LERNEN UND MAN MUSS ES ÜBEN.***

5. Powerverben

Ein Text mit viel mehr Substantiven (Hauptwörtern) als Verben (Tätigkeitswörtern, Zeitwörtern) wirkt gestelzt und ist langweilig und schwer verständlich. Kurz: Er klingt wie Beamtendeutsch. Das gilt besonders, wenn es sich um abstrakte Substantive handelt und um solche, die sich von Verben ableiten.

Beispiel: „Eine effektive Blutdrucksenkung ist daher eine entscheidende Voraussetzung zur Verlangsamung des Fortschreitens der Niereninsuffizienz.“ Hier muss ein (Hilfs)Verb, nämlich „ist“, fünf Substantive tragen.

Man bezeichnet diese Art zu schreiben auch als Nominalstil. Zwar führt das Hineinpressen von Tätigkeiten (Verben) in Substantive manchmal dazu, dass ein Satz kürzer wird. Aber in diesem Fall ist kürzer nicht besser. Denn man verdichtet den Sinn des Gesagten so sehr, dass es schwer verständlich wird.

Alternativen

- Kleiden Sie dieselbe Aussage in Verben statt in Substantive. Beim Beispielsatz von oben geht das so: „Man muss den Blutdruck senken, damit die Nierenschwäche so langsam wie möglich voranschreitet.“ Schreiben Sie nicht „Entlang von vier Thesen wird die Reformbedürftigkeit des Rollenverständnisses von Wissenschaftlern in der Gesellschaft verortet“, sondern „Vier Thesen belegen, warum Wissenschaftler ihr Rollenverständnis ändern müssen“. Die Wörter „in der Gesellschaft“ können entfallen.

- Ausdrücke mit „zu“ lassen sich in Nebensätze mit „um ... zu“ oder „damit“ verwandeln. Nicht „Zur Sicherstellung der Einhaltung der Vorschriften...“, sondern „Um sicherzustellen, dass die Vorschriften eingehalten werden...“ Manchmal passt auch ein anderer Nebensatz. Nicht „Wir bieten Kurse zur Studienplanung, Studiaauswertung und Ergebnisdarstellung an“, sondern „Wir bieten Kurse darüber an, wie man Studien plant und auswertet und ihre Ergebnisse darstellt“.
- Ausdrücke mit „durch“ oder „mit“ lassen sich in Nebensätze mit „indem“ umformen. Nicht „Das Ziel ist, die Schmerzattacken mit Steigerung der Dosis unter Kontrolle zu bekommen“, sondern „Das Ziel ist, die Schmerzattacken unter Kontrolle zu bekommen, indem man die Dosis nach und nach steigert“.
- Vorsicht bei Substantiven auf -ung. Damit meine ich nicht eindeutige Hauptwörter wie Zeitung oder Kreuzung, sondern solche wie Planung, Darstellung, Auswertung, in denen ein Verb gefangen ist. Lassen Sie es heraus. Bilden Sie einen Satz mit planen statt Planung usw.

Zu Ihrer Unterhaltung folgt ein extremes Beispiel samt Übersetzung:

„Die Funktion der nominalen Verdichtungung scheint also in der Bestätigungung dessen zu liegen, dass man sich wissenschaftlich adäquat ausdrücken kann. Der so erreichten Distanzierungung gegenüber dem normalen sprachlichen Verstehen kommt in der Binneneinschätzungung der Fachleute eine positive soziale Einschätzungung zu. Dazu gehört der Ausgrenzungungseffekt gegenüber dem Nichteingeweihten.“

Das bedeutet: „Der Einsatz vieler Substantive soll anscheinend zeigen, dass man sich wissenschaftlich ausdrücken kann. Fachleute glauben, dass sie wichtiger erscheinen, wenn sie sich unverständlich ausdrücken. Denn damit grenzen sie Nichteingeweihte aus.“ Ich nehme an, dem Autor hat es Spaß gemacht, seine Botschaft im Nominalstil zu verschlüsseln.

Tipp: Finger weg von Formulierungen wie „zur Anwendung kommen“, „zur Anzeige bringen“ (Beamtendeutsch!). Schreiben Sie „anwenden“, „anzeigen“ usw.

Tipp: „Powerverben“ in der Kapitelüberschrift bedeutet nicht nur, dass Verben kraftvoller sind als Substantive. Es ist auch eine Aufforderung, starke Verben zu verwenden. Wenn Sie die Wahl haben zwischen mehreren Verben, suchen Sie das aktivste, das anschaulichste, das lebendigste aus. Das ideale Verb ist im wahrsten Sinne ein Tätigkeitswort. Manche Verben sind Schwächlinge, sie transportieren wenig Sinn, tragen wenig zur Botschaft eines Satzes bei. Dazu gehören die Hilfsverben „sein“ und „haben“. Schwach sind aber auch Verben wie „erfolgen“, „durchführen“, „auftreten“, „stattfinden“, „betreffen“, „sich befinden“. Starke Verben sind aktiv und konkret.

Fazit

Verwenden Sie so wenig Substantive wie möglich und viele starke Verben.

Übungen

A) Übungssätze

Einsparpotenzial gibt es aber nicht nur in Energiefragen.

Erstsemester können die Beratung der Universität wahrnehmen.

Das Immunsystem nimmt es übel, wenn man die Leistungsfähigkeit des Körpers beim Sport überbeansprucht.

Zur Erlangung der deutschen Staatsbürgerschaft müssen Ausländer künftig Sprachtests absolvieren.

Füllwörter sollten möglichst nicht zur Anwendung kommen.

Die Wiederausbreitung der Masern wollen Experten durch die Intensivierung der Impfstrengungen verhindern.

Die Beherrschung der Fertigungsprozesse in der Produktion komplexer Bauteile ist eine Grundvoraussetzung für die Wirtschaftlichkeit eines modernen Unternehmens.

Die Maßnahmen dienen der Bindung von Fachkräften bereits während des Studiums an die hiesigen Firmen.

Durch die Beobachtung und Erforschung der wirtschaftlichen Entwicklung wird die Schaffung eines Hilfsprogramms möglich.

B) Üben Sie mit einem eigenen Text:

Zählen Sie in einzelnen oder in allen Sätzen die Substantive und Verben. Wenn Sie häufiger fünf oder mehr Hauptwörter pro Verb finden, sollten Sie etwas unternehmen.

Unterstreichen Sie alle Substantive auf -ung. Ersetzen Sie so viele wie möglich durch Formulierungen mit den entsprechenden Verben.

8. Sätze: Aus eins mach zwei (oder drei)

Sätze, die sich über mehrere Zeilen hinziehen, sind das beste Mittel, um einen Leser abzuschrecken. Wenn man Pech hat, wendet er sich gleich ganz vom Text ab. Denn Bandwurmsätze sind unübersichtlich und unverständlich, kurz: unlesbar. Besonders schlimm wird es, wenn Hauptsatz und Nebensätze ineinander verschachtelt sind.

Beispiel:

„Wenn die These zutrifft, dass eine offene Kommunikation mit der Öffentlichkeit, die nicht nur der Akzeptanzbeschaffung für die Wissenschaft dient, sondern eine demokratische und gleichberechtigte Auseinandersetzung ist und damit die Öffentlichkeit ernst nimmt, für die Wissenschaft zu einer Überlebensfrage geworden ist, dann stellt sich die Frage, wie dies denn zu bewerkstelligen sei.“

Dieser Satz ist konstruiert wie eine russische Puppe – ein Nebensatz, darin ein zweiter, dann ein dritter:

Nebensatz 1. Ordnung

Nebensatz 2. Ordnung

Nebensatz 3. Ordnung

Nebensatz 2. Ordnung

Hauptsatz

Nebensatz 1. Ordnung

Spätestens, wenn man versucht, einen solchen Satz laut zu lesen, merkt man, dass es so nicht geht.

Die Alternative

- Sätze, die sich über viele Zeilen hinziehen und verschachtelt sind, muss man in mehrere Einzelsätze zerlegen. Bei unserem Beispiel könnte das so aussehen: „Eine offene Kommunikation mit der Öffentlichkeit, so die These, ist für die Wissenschaft lebenswichtig. Sie sollte nicht nur dafür sorgen, dass die Bevölkerung die Wissenschaft akzeptiert. Vielmehr sollte sie eine demokratische und gleichberechtigte Auseinandersetzung sein und so die Öffentlichkeit ernst nehmen. Trifft diese These zu, dann stellt sich die Frage, wie sich dies erreichen lässt.“ (Damit sind allerdings längst nicht alle Probleme dieser Textpassage gelöst.)

Zwei Faustregeln bzw. Maße helfen zu beurteilen, ob ein Satz problematisch ist.

Erstens die Satzlänge in Wörtern. Ludwig Reiners (1896-1957), ein Experte für gutes Schreiben, unterschied in seiner „Stilfibel“ als groben Anhaltspunkt folgende Satzlängen:

Sätze mit bis zu 13 Wörtern sind sehr leicht verständlich,
mit 14 bis 18 Wörtern leicht verständlich,
mit 19 bis 25 Wörtern verständlich,
mit 25 bis 30 Wörtern schwer verständlich
und ab 31 Wörtern sehr schwer verständlich.

Nun sollen Sie nicht das Kind mit dem Bade ausschütten und Ihre Texte nur aus kurzen Sätzen zusammenstellen. Speziell, wenn Sie ausschließlich Hauptsätze verwenden, ist das Ergebnis vielleicht leicht verständlich, aber auch monoton und einschläfernd. Wenn sich jedoch die schwierigen Sätze häufen oder ein Satz extrem lang ist wie unser Beispielsatz ganz oben (52 Wörter), dann müssen Sie etwas unternehmen. Was, ist klar: Machen Sie aus einem Satz zwei, drei oder, wie ich beim obigen Beispiel, vier (mit 12 bis 15 Wörtern). Ganz sparsam einsetzen sollten Sie eingeschobene Nebensätze, denn sie erschweren das Verständnis.

Tipp: Kausalsätze, also Nebensätze, die mit weil oder da beginnen, kann man in Hauptsätze umwandeln, indem man denn oder nämlich verwendet.

Ob ein Satz gut lesbar ist, hängt nicht nur von der Länge ab, sondern auch von seinem Aufbau. Hier kommt die **zweite Maßzahl** ins Spiel. Damit ein Satz leicht verständlich ist, sollen möglichst nah zusammenstehen:

1. Subjekt und Prädikat,
2. die zwei Teile eines Prädikats,
3. Artikel und Substantiv.

Eine Eigenheit der deutschen Sprache, die Verständnisprobleme bereiten und den Lesefluss hemmen kann, besteht darin, dass das Prädikat – also **das Verb**, das erklärt, was jemand tut – ganz am Ende eines Satzes bzw. Nebensatzes steht. Wie „steht“ im vorherigen Satz.

Wolf Schneider, den ich bereits im 2. Kapitel (über die Verneinungen) erwähnt habe, sagt, es sollen nicht mehr als sechs Wörter zwischen Subjekt und Prädikat kommen. Das Gleiche gilt für die beiden Teile eines Prädikats (wie im vorherigen Satz „sollen...kommen“) sowie Artikel (also der, die, das und ein, eine usw.) und Substantiv. Einen größeren Abstand beziehungsweise eine längere Zeit als drei Sekunden könne das Kurzzeitgedächtnis nicht überbrücken. Dann wird das Lesen mühsam. Wer ganz genau sein will, kann auch zwölf Silben zählen – weil es sehr lange Wortungetüme gibt und davon können schon vier zu viel sein. Wolf Schneider bezeichnet das Ganze als „das Gesetz der 6 Wörter/12 Silben“.

Wie immer gilt: Dies sind Richtlinien, keine eisernen Regeln.

Alternativen

1) Wenn sich eine lange Aufzählung zwischen Subjekt und Prädikat drängt, hat man mehrere Möglichkeiten:

- Man verfrachtet die Aufzählung in einen eigenen Satz mit Formulierungen wie „dazu gehören...“. Nicht „Tiere wie Hunde, Katzen, Kaninchen, Meerschweinchen, Hamster und Mäuse erfreuen sich bei Kindern großer Beliebtheit“, sondern „Eine Reihe von Tieren erfreuen sich bei Kindern großer Beliebtheit. Dazu gehören Hunde, Katzen, Kaninchen, Meerschweinchen, Hamster und Mäuse“.
- Man formuliert ein wenig um und setzt die Aufzählung ans Satzende, hinter einen Doppelpunkt oder ein Komma. Nicht „Das Inhalieren von Tabakrauch ist für 80-90 % der chronischen Atemwegs-, 80-85 % der Lungenkrebs- und 25-43 % der koronaren Herzerkrankungen verantwortlich“, sondern „Das Inhalieren von Tabakrauch ist für eine Reihe von Krankheiten verantwortlich: für 80-90 % der chronischen Atemwegs-, 80-85 % der Lungenkrebs- und 25-43 % der koronaren Herzerkrankungen.“
- Man zieht das Verb vor. Nicht „So wie die Super-Nanny eine perfekte Symbiose aus warmherzig (lange, offene Haare, häufiges Lachen, Hinknien vor Eltern und Kind) und streng (schwarze Kleider, direktive Sprache, schnelle Reaktionen) *bildet*, so ist Zwegaat eine Mischung aus besorgtem Vater und seriösem Buchhalter“, sondern „So wie die Super-Nanny eine perfekte Symbiose *bildet* aus warmherzig...“.

2) Wenn ein Verb bzw. Prädikat aufgespalten ist, kann man ebenfalls den zweiten Teil vorziehen. Nicht „Zunächst sind hier Medikamente, die auf Dauer den Schmerzattacken der Patienten vorbeugen, Mittel der Wahl“, sondern „Zunächst sind hier Medikamente Mittel der Wahl, die ...“.

3) Wenn sich ein langes Attribut zwischen Artikel und Substantiv drängt, kann man diese Beschreibung in einen Relativsatz verlagern. Also nicht „Eine verständliche Sprache ist ein wichtiger Beitrag zu dem von Bürgern, Verbänden, Wissenschaftlern und Politikern aller Parteien angestrebten Bürokratieabbau“, sondern „Eine verständliche Sprache ist ein wichtiger Beitrag zu dem Bürokratieabbau, den Bürger, Verbände, Wissenschaftler und Politiker aller Parteien anstreben“.

Tipp: Wenn Sie unsicher sind, ob ein Satz zu kompliziert ist, lesen Sie ihn sich laut vor.

Fazit

Beachten Sie die 6Wörter/12Silben-Regel und vermeiden Sie Schachtelsätze.

Übungen

A) Übungssätze

Formen Sie die Übungssätze so um, dass sie der 6Wörter/12Silben-Regel genügen und maximal 25 Wörter enthalten.

Unsere Dozenten bieten regelmäßig Kurse zur Gestaltung von Websites, zum Schreiben von E-Books, zur Vermarktung von Blogs und zu Verdienstmöglichkeiten im Internet an.

Täterverbindungen, die man aufgrund einer größeren Mitgliederzahl, einem bestimmtem Umfang und einer längeren Dauer ihrer kriminellen Tätigkeit, des dabei entstehenden Gewinns sowie einer gewissen über das Interesse der einzelnen Individuen hinausgehenden Identität als eigenständige kriminelle Organisationen ansehen könnte, waren kaum zu finden.

Doppelpunkte zur Unterstützung des nachfolgenden Satzes oder Gedankenstriche, um sichtbare Gliederungen oder die Trennung von Wichtigem und eher Unwichtigem anzuzeigen, sowie Semikolons, die Aufzählungen gliedern oder eine engere Zusammengehörigkeit von Gedankengängen darstellen, können einen Satz strukturieren.

Wenn man die Wahl zwischen einer Wortwiederholung und einem unverständlichen oder gestelzt klingenden Synonym hat, sollte man sich für die Wiederholung entscheiden.

Seit Yvonne Catterfelds medienwirksamem Ausscheiden aus der Fernseh-Soap ‚Gute Zeiten, schlechte Zeiten‘ unter paralleler Verlautbarung ihrer Konzentration auf die Gesangskarriere konnte die während ihres knapp zweistündigen Gastspiels stets etwas spröde wirkende Erfurterin mit der fundierten Ausbildung an der Leipziger Musikhochschule ihre Bekanntheit erstaunlicherweise noch steigern.

B) Üben Sie mit einem eigenen Text:

Nehmen Sie sich zwei oder drei Absätze Ihres Textes vor und machen Sie aus allen Sätzen (möglichst kurze) Hauptsätze.

Prüfen Sie, ob Ihre Sätze der 6Wörter/12Silben-Regel genügen.

Checkliste für gute und verständliche Texte

- **Text klar gliedern, Anfang und Schluss besonders leserfreundlich gestalten**
- **lange Sätze unterteilen**
- **den richtigen Bezug herstellen**
- **überflüssige Wörter streichen**
- **(starke) Verben bevorzugen**
- **einfache Wörter wählen**
- **Wiederholungen vermeiden**
- **positiv formulieren**
- **Passiv vermeiden**
- **Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik beachten**

Auszug aus „**Gut und verständlich schreiben – in zehn einfachen Schritten**“ von Ingrid Glomp (als Print-Ausgabe erhältlich bei <http://amzn.to/1z9Biwr> sowie als E-Book bei Amazon <http://amzn.to/1R2xlqa> und verschiedenen anderen Anbietern.)

© 2010 Ingrid Glomp